

weisen, dass er sogar einzelne Sätze aus Parteirücksichten auf die Republik Venedig ausgelassen hat, worin dieser Nachtheiliges enthalten war. Da ältere Handschriften mir bis dahin nicht bekannt waren, schien es nöthig, die bezeichneten jüngeren, so schlecht und fehlerhaft sie auch sind, zu collationieren. Auch die bei der Ausgabe in den Monumenten auffallenderweise gar nicht benutzten Handschriften der *Annales Foroiulenses* in Cod. X lat. 132 und XIV, 46 habe ich dann noch verglichen und feststellen können, dass sie keineswegs die vom Notar Antonius Bellonus geschriebenen Copien der *Ann. Foroi.* sein können, sondern nur Abschriften nach seiner Abschrift.

Erst im Frühjahr des folgenden Jahres 1888 konnte ich meine Arbeiten auf einer neuen Reise fortsetzen, die mich zuerst wieder nach Udine führte. Ich fand hier bei Dr. Joppi die freundlichste Aufnahme und durfte trotz der Ferien in der Charwoche nach Belieben auf der Communal-Bibliothek arbeiten. Joppi brachte mir sogleich alle auf der Bibliothek vorhandenen (leider nicht mit Signaturen versehenen) meist jüngeren Handschriften der Aquilejer Chroniken, darunter besonders einen grossen Sammelband: '*Anecdota Foroiuliensia collecta* (1730) a Ioh. Ios. Liruti', der für seine Copien alte Handschriften s. XIII und XIV benutzt haben will.

Durch die Vermittlung Joppi's erhielt ich dann auch Zutritt zu Archiv und Bibliothek des Domkapitels und fand hier unter Beihülfe Joppi's zwei ältere Handschriften saec. XV in dem Codex '*Miscellanea*' n. 23 und '*Rerum Foroiuliensium Collectio* n. 29', in dem letzteren überdies das Autograph der *Annal. Foroiul.* des Bellonus, das ich, auch hier den ganzen Tag arbeiten dürfend, zu collationieren nicht versäumte. Ich werde darüber weiter unten noch ausführlicher berichten.

Nach den Osterfeiertagen habe ich dann zwei Tage in Padua mit der Vergleichung der '*Chronica patriarch. Aquil.*' s. XVI Cod. n. 98 auf der Universitätsbibliothek und mit der Abschrift der kleinen von Cipolla im Archivio Veneto tom. XVII pag. 195 citierten '*Cronica illorum de la Scala*' (1250 bis 1341) in der Bibliothek des Seminario n. 403 (A5) verbracht, um hierauf vom 5.—10. April auf der Communalbibliothek (Bertoliana) zu Vicenza zu arbeiten.

Hier sicherte mir schon meine frühere Bekanntschaft mit dem Bibliothekar (Don Bortolan) und Professor Morsolin die beste Aufnahme, und ich konnte die Arbeitsstunden von 10—3 auf 9—6 Uhr ausdehnen. Es galt hier die schon früher an dieser Stelle (Neues Archiv Bd. XII, S. 218 ff.) verzeichneten Handschriften des Gerardus Maurisius, Antonius Godi und Nicolaus Smereghus näher zu untersuchen und zu vergleichen,